



Erster Spatenstich für das WBV-Gebäude mit Christian Hierl (von links), Alois Hecker, Josef Mayer, Georg Halbritter, Josef Lohr, Stefanie Hierl-Halbritter, Norbert Hummel, Karl Freihart, Norbert Vollnhals, Markus Aumer, Martin Gschrey und Max Zehentbauer.
Foto: bid

Energiekosten so niedrig wie möglich

Neubau der Waldbesitzervereinigung in Altmannstein soll ökologisches Vorzeigeprojekt werden

Altmannstein (bid) Nach dem ersten Spatenstich geht es jetzt so richtig los mit dem Neubau der Waldbesitzervereinigung (WBV) Altmannstein und Umgebung. Das 600 000 Euro teure ökologische Vorzeigeprojekt wird von Firmen aus der Umgebung errichtet.

Das erste eigene Verwaltungsgebäude der WBV entsteht auf der Anhöhe im Süden von Altmannstein und hat die Nummer 24 in der Burg-Stein-Gasse. Ein Dutzend Spaten wurde gebraucht für die elf Männer und eine Frau, die für das obligatorische Foto zupackten. Mit dabei waren Bürgermeister Norbert Hummel (CSU), zugleich Vorsitzender der WBV, der stellvertretende Vorsitzende Karl Freihart, Geschäftsführer Josef Lohr und WBV-Förster Norbert Vollnhals, Alois Hecker vom Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, Architekt Markus Aumer vom Architekturbüro Aumer-Wannigmann in Kelheim, Christian Hierl und Stefanie Hierl-Halbritter von Jura-Holzbau in Riedenburg, der Vorstandsvorsitzende Georg Halb-

ritter von der Raiffeisenbank Riedenburg-Lobsing, Martin Gschrey von der gleichnamigen Wohnbaufirma in Pondorf, Max Zehentbauer vom gleichnamigen Erdbauunternehmen in Schafshill und Josef Mayer vom Unternehmen Binderholz in Kösching.

Eine wichtige Vorgabe der WBV an den Architekten und die ausführenden Firmen war, dass durch eine deutliche Unterschreitung der gesetzlich geforderten Energiestandards die Betriebskosten des Gebäudes

langfristig niedrig gehalten werden sollen. Mit der Planung wurde der Architekt Markus Aumer beauftragt. Das Gebäude soll als reiner Holzrahmenbau entstehen, was die WBV-Philosophie unterstreicht, wonach Holz auch als Baustoff für Gebäude bestens geeignet ist.

Ein weiterer bewährter Partner, die Firma Jura-Holzbau aus Riedenburg, realisiert bereits seit über 35 Jahren ökologische Holzbauten. Wie Christian Hierl erläuterte, werden in den nächsten Wochen vorgefertigte

Wand-, Decken- und Dachelemente mit einem Gewicht bis zu jeweils drei Tonnen und 16 Meter Länge produziert. „Das ermöglicht eine Montage in zwei Tagen.“ Die Gebäudehülle ist dann schon wind- und regendicht, da die Fenster bereits im Werk in die teilweise holzverschalteten Wandelemente eingesetzt werden. Der Innenausbau erfolgt dann unabhängig von den Witterungsbedingungen über ein Netzwerk von regionalen Subunternehmern.

Wie Stefanie Hierl-Halbritter

sagte, sei an diesem Gebäude vorbildlich, dass die gesetzlichen Anforderungen an den Energieverbrauch um mehr als 40 Prozent unterschritten werden. „Selbst an Stellen, die später keiner mehr zu sehen bekommt, werden ökologische Baustoffe eingebaut.“

Zunächst gilt es aber, noch im August die Bodenplatte fertigzustellen. Zum späteren Ausbau des Gebäudes mit Holz wird auch das Unternehmen Binderholz aus Kösching beitragen.

Einzug schon Anfang kommenden Jahres

Altmannstein (bid) Wie der Geschäftsführer Josef Lohr mitteilt, wird der Neubau die Waldbesitzervereinigung (WBV) Altmannstein und Umgebung rund 600 000 Euro kosten. „Da wir ein Darlehen aufnehmen müssen, wäre das Projekt ohne die derzeit günstigen Zinskonditionen nicht zu realisieren“, sagt Lohr. Seinen Worten nach ist der Einzug bereits im ersten Quartal

kommenden Jahres geplant. Die WBV hat zurzeit rund 1600 Mitglieder.

Im Obergeschoss wird auch das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten einen Raum anmieten und hier das Büro der Forstdienststelle Altmannstein einrichten. „Wir sind einen guten Weg gegangen mit einem Architekten, der mit Holz umgehen kann, und wir haben renommierte Fir-

men, die Mitglieder der WBV sind, mit der Ausführung beauftragt“, betont der Geschäftsführer. Er denkt, dass sich das Gebäude bestens in die Umgebung einfügen wird.

Der WBV-Vorsitzende und Altmannsteiner Bürgermeister Norbert Hummel (CSU) weist darauf hin, dass der Neubau dringend notwendig geworden ist. Die Entwicklung der WBV von einer zunächst rei-

nen Selbsthilfe-Einrichtung hin zum großen Dienstleister habe immer umfangreichere Aufgaben mit sich gebracht, und das Ende dieses Wachstums sei noch nicht erreicht. „Mit dem Neubau geht ein seit Jahren gehegter Wunsch in Erfüllung“, sagt Hummel. Die Lage im Mischgebiet sei optimal, da der Standort trotzdem relativ zentral liege.